

2.2.2 Relevante im Organismus gegebene (hervorgerufene) Voraussetzungen

Fakt ist, dass durch „ein“ relativ statisches Magnetfeld (s.o., hervorgerufen durch HF's) der Organismus wesentlich sensibler i.S.v. empfänglicher, reaktionsfreudiger reagiert. Genau genommen - und einzige Erklärung dafür - sind es einzelne Zellbestandteile des Organismus in atomarer und subatomarer Größenordnung. Die hierfür wiederum einzige Erklärung ist, da dies vor allem durch das relativ statische Magnetfeld erfolgt, dass dadurch die Valenzelektronen in einen angeregten Zustand versetzt werden.

Elektronen sind Quantenobjekte, haben damit nicht nur Teilchen- sondern auch Welleneigenschaften - wie übrigens auch das Licht, das in seiner Welleneigenschaft der Kategorie elektromagnetische Wellen/Strahlung zugeordnet ist.

Die Welleneigenschaft der Elektronen kann nun dazu führen, dass sich solche Wellen aufgrund des angeregten Zustandes überlagern und auf diese Weise so eine Art Quasi-Verbindung zustande kommt. Das bedeutet, es kommt zu Reaktionen wie bei einer echten (kovalenten) Bindung, ohne dass eine solche gegeben ist bzw. erforderlich wäre.

[„Vor allem die Jugendlichen und jungen Menschen werden immer größer und wuchtiger, viele dick, was insbesondere bei vielen der jungen Frauen auffällt. An der besseren Ernährung kann das nicht liegen. Die war schon in den 1950er und -60 Jahren nach hinlänglichem Ende des 2. Weltkrieges ausreichend gegeben.“]

Zu `Welleneigenschaft´ der Elektronen ist anzumerken:

1. In der Medizin können nur die Teilcheneigenschaften berücksichtigt werden und das auch nur dann, wenn sich daraus über den Weg „einer“ kovalenten Bindung feststellbare organische Veränderungen ergeben, sprich „Krankheiten“ die als solche medizinisch anerkannt sind. Allerdings ist Voraussetzung für eine kovalente Bindung, dass der Spin eines Elektrons „kippen“ muss (spin shift). **Das bedeutet erstens, es ist dafür eine hohe Energie bzw. intensive Strahlung erforderlich.** Zweitens stellt dies einen quantenmechanischen Vorgang dar - selbiger jedoch nur erkennbar am Ergebnis, sprich an einer medizinisch feststellbaren Krankheit (s.o).
2. Die „Auslenkung“ der Protonen/ Elektronen mittels eines statischen Magnetfeldes (Helmholtz-Spule) wird zum Beispiel in der Magnetresonanztomographie und Spektroskopie genutzt.

[Anmerkung dazu: Generell funktioniert das Verfahren so, dass durch ein statisches Magnetfeld z.B. die Protonen ausgelenkt und danach durch ein HF-Feld, in der Regel Radiowellen, zum präzedieren gebracht werden. In der Praxis wird [„wenn ich mich richtig erinnere“] auch die Möglichkeit angewendet, das HF-Feld statisch zu halten, und dafür das Magnetfeld als eine Art Wechselfeld einzusetzen.

[<-> „Falls meine Wahrnehmung zutreffend ist, bedeutet dies,

dass G5 (deren pulsierenden Komponente) in Kombination mit Metallen ein magnetisches Wechselfeld hervorruft.“]

Wie zuvor erläutert, bewirkt ein statisches Magnetfeld einen angeregteren Zustand „der“ Elektronen was wiederum eine gesteigerte Sensibilität/Reaktionsbereitschaft zur Folge hat.

Bekannt ist, dass die unterschiedlichen Atomarten unterschiedlich stark auf das Magnetfeld und auf elektromagnetische Frequenzen/Sequenzen reagieren (vgl. Relaxationszeiten). Folglich können alleinig durch ein bestimmtes statisches magnetisches Feld verschiedenartige Zellbestandteile in atomarer/molekularer Größenordnung in einen unterschiedlich ausgeprägten „sensibilisierten“ (und damit auch reaktionsfreudigeren) Zustand versetzt werden.